



Zwischenzeitlich wieder überstrichen: die antisemitische Hetzparole an der Synagoge in Ansbach. Unbekannte hatten die jüdische Kirche beschmiert. Foto: Friedrich

Unbekannte beschmierten jüdische Kirche in Ansbach

Hetzparole an Synagoge

Bürgermeister: Erschütternder Vorgang – Polizei schwieg zunächst

Ansbach. Empört und aufgeschreckt haben öffentliche Stellen und Bürger auf eine Aktion reagiert, bei der in der Nacht zum Montag die Ansbacher Synagoge mit einer antisemitischen Hetzparole beschmiert worden war. Wie die Polizei dazu erst gestern mitteilte, seien der oder die Täter unbekannt, auch Hinweise auf sie gebe es bisher nicht. Auf Veranlassung von Bürgermeister Klaus Dieter Breitschwert ist die Schmiererei inzwischen wieder von den Wänden der Synagoge gewaschen worden. Auch wurden die Wände neu übertüncht.

„Einen erschütternden Vorgang“ nannte Breitschwert gestern gegenüber der FLZ die Schmieraktion, die Anwohner der Rosenstraße am Montagmorgen bemerkten. Über Nacht hatten Unbekannte mit Sprühdosen in grüner Farbe die Mauer auf sechs Meter Länge und mit 30 Zentimeter hohen Buchstaben verunziert.

Ein jüdischer Mitbürger, der selbst am Montag die Folgen der nächtlichen Aktion bemerkte, war ebenfalls völlig schockiert: „Wir haben das 1000 Jahre lang erleben und erliden müssen“, sagte er zur FLZ. „Geht das nun wieder von neuem los?“ Was den Mann besonders unangenehm berührte, war, daß die schon am Montag alarmierte Polizei in ihrem täglichen Bericht den Anschlag mit keinem Wort erwähnt hatte. Ob man wohl solche Hetze wieder totschweigen wolle, befürchtete der Mann.

Der Sprecher der Ansbacher Polizeidirektion, Karl Meyer, konnte sich diese Verzögerung ebenfalls nicht erklären. Auch er hatte die Meldung erst gestern vormittag auf seinen Schreibtisch bekommen, was er angesichts der „hochbrisanten Sache“ für unverständlich hielt. Nach Meyers Angaben gibt es bisher keinerlei Hinweise auf die Täter.

Auch Nachbarn hatten, wie sie der FLZ sagten, bis zur Entdeckung der Schmiererei selbst nichts bemerkt.

Die Stadt, wie die Polizei bereits am Montag informiert, ließ sofort alles Nötige für die Entfernung der Schmiererei an dem frischrenovierten Gebäude veranlassen. Erst vor rund einem Monat hatte in der Synagoge eine Feierstunde zum 50. Gedenktage an die sogenannte Reichskristallnacht mit ihren Judenverfolgungen und die damit verbundenen Ereignisse in Ansbach stattgefunden. In „Scham und Trauer“ hatte dabei unter anderem Oberbürgermeister Dr. Zumach der Verfolgungen gedacht und gleichzeitig seiner Hoffnung Ausdruck gegeben, daß in den letzten vier Jahrzehnten ein neues Klima der Toleranz entstanden sei.

Um so mehr beklagte jetzt Bürgermeister Klaus Dieter Breitschwert im Namen der Stadt diese Tat von „schmutzigen Händen“. Weil er den Bürgern den „Anblick dieses Schandflecks keine Minute länger als nötig“ zumuten wollte, ließ er am Montag bereits die Farbe, soweit möglich, abwaschen. Gestern nun überstrich eine Firma aus Würzburg, die bereits die Restaurierung der Synagogenfassade durchgeführt hatte, die noch verbliebenen Spuren mit der Originalfarbe der alten Außenwände.

Bereits vor einem Monat war ein Anschlag auf ein weiteres Mahnmal für Leiden der Juden in der Nazizeit verübt worden. Unbekannte hatten einen zum Gedenken an die ehemalige Synagoge in Bechhofen aufgestellten Stein mit roter Farbe überschüttet. Auch in diesem Fall gibt es nach Polizeiangaben bis heute keine Spur von den Tätern. Hinweise auf die neue Tat nimmt die Einsatzzentrale der Ansbacher Polizei, Telefon 610-225, entgegen. Fri